

In Kürze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Kürze

Case Management

Ein zweitägiges Fachseminar am 18./19. Januar 2007 an der Pädagogischen Hochschule Zürich vermittelt Grundlagen zum Konzept «Case Management in der Spitex». Beleuchtet werden u. a. Anwendungsformen von Case Management, Einsatzmöglichkeiten und Finanzierung. Programm und Anmeldung: www.casemanagement-spitex.ch. □



Austritt aus Spital

Bei den Qualitätskontrollen in den Zürcher Spitälern soll künftig die Frage der vermeidbaren Wiedereintritte im Zentrum stehen. Namentlich die Nachbetreuung durch Hausärzte oder Spitex müsse besser organisiert werden, fordert der Verein Outcome. Dem Verein obliegt die Qualitätskontrolle in den Zürcher Spitälern. Die Zahl der ungeplanten Wiedereintritte liegt in den Zürcher Spitälern bei rund drei Prozent. □

Zwei Ratgeber

Der neue Beobachter-Ratgeber «Wohnen im Alter» ist ein Mutmacher für alle, die auch im Alter selbstbestimmt leben wollen. Die Autorin Kathrin Stäheli Haas ist Sozialarbeiterin und zeigt auf, wie das Leben im eigenen Haushalt leichter geht und wie man die Wohnung altersgerecht anpassen kann (Fr. 24.– im Buchhandel). Im aktualisierten Beobachter-Ratgeber «So regeln Sie die letzten Dinge» gibt Rechtsanwältin Karin von Flüe Tipps über Vorkehrungen für den eigenen Todesfall. Be-

leuchtet werden u. a. finanzielle, rechtliche und organisatorische Fragen zum Tod und für die schwere Zeit danach (Fr. 26.– im Buchhandel). □

Versichertenkarte

Die für 2008 geplante Versichertenkarte ist nach wie vor umstritten. Die Karte soll administrative Verfahren vereinfachen, etwa das Abrechnen mit der Krankenkasse. Auf dem Chip sollen Name und Adresse, Angaben zur Krankenkasse und die Versichertennummer gespeichert werden. Freiwillig können auch Notfalldaten gespeichert werden, etwa zu Allergien, Blutgruppe und Krankheiten. Hier allerdings sind die Datenschützer auf Bundes- wie auf Kantonsebene skeptisch. Sie befürchten, Krankenkassen könnten solche Daten für ihre Prämiapolitik missbrauchen. □



Cerebral gelähmt

Die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind hat einen neuen Dokumentarfilm produziert, der Jugendlichen und jungen Erwachsenen den natürlichen und vorurteilsfreien Zugang zum Thema Behinderung ermöglichen soll. Der Film «Ein fast normales Leben» (DVD, 20. Min.) kann zum Preis von Fr. 15.– bei der Stiftung Cerebral bezogen werden: Telefon 031 308 15 15, www.cerebral.ch. □

Pflege-Gutscheine

Wer freiwillig andere pflegt, soll eine Garantie dafür erhalten, dass er später selbst von Freiwilligen gepflegt wird. Ein solches Anreizsystem schwebt Bundesrat Pascal Couchepin vor. Nach den Vorstellungen Couchepins sollen vor allem junge Pensionierte freiwillig und unentgeltlich einfache Pflegeleistungen erbringen. Diese Leistungen werden in einer Datenbank gespeichert. Für den Einsatz erhalten die Helferinnen und Helfer eine Gutschrift, mit der sie später ihrerseits Hilfe beanspruchen können. □

Das andere Kind

Es gibt viele Gründe, warum es für Eltern von behinderten Kindern schwierig ist, mit anderen Betroffenen in Kontakt zu kommen. Dazu gehören die Schweigepflicht von Ärzteschaft, Therapiestellen und Behörden oder fehlende Zeit zur Teilnahme an Selbsthilfegruppen. Deshalb gibt es jetzt unter www.dasanderekind.ch ein Internetforum für Eltern mit chronisch kranken oder behinderten Kindern. Das Forum wurde privat, aber professionell von einer betroffenen Familie eingerichtet. □

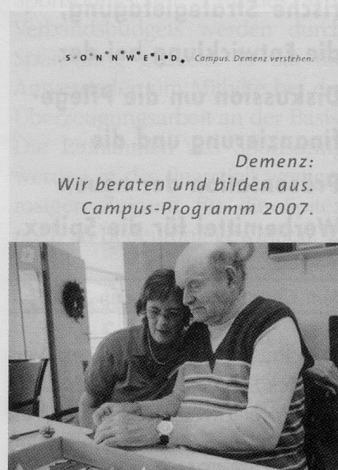
Lesen und vorlesen

«Erinnern, begegnen – auch sich selbst», so heisst ein Buch mit Geschichten, Gedichten und Gedanken von 15 Autorinnen und Autoren. Das Lese- und Vorlesebuch, illustriert mit Bildern und Zeichnungen von Carl Larsson, soll insbesondere älteren, psychisch kranken Menschen helfen, Erinnerungen auszugraben. Erschienen ist das Buch im Anja Verlag, Schaffhausen (Fr. 38.10 im Buchhandel). □

Neuer Lohnausweis

Wer Fragen oder Informationsbedarf hat zum neuen Lohnausweis, findet Antworten und Infor-

mationen auf der Website der schweizerischen Steuerkonferenz. Auf www.steuerkonferenz.ch finden sich zahlreiche Hinweise und detaillierte Anleitungen zu diesem Thema. □



Demenz verstehen

Unter diesem Titel bietet die Sonnweid in Wetzikon im Rahmen ihres Campus-Programms Beratung und Bildung für Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen an. Das Angebot umfasst u. a. Tagesseminare, Symposien und Kurse. Ein Beispiel: Demenz Ethik: Grundkurs – Entscheidungshilfen im Umgang mit Menschen mit einer Demenz. Für Informationen und Detailprogramm: Sonnweid Campus, Tel. 079 643 62 76, www.sonnweid.ch. □

Häusliche Gewalt

Das Fachbuch «Häusliche Gewalt erkennen und richtig reagieren», herausgegeben von der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich, beleuchtet Hintergründe und Folgen von häuslicher Gewalt und gibt Anleitungen, wie im konkreten Fall reagiert werden kann. Das Handbuch richtet sich an Fachleute, die im weitesten Sinne im Gesundheitswesen wirken und oft die ersten sind, an die sich Menschen wenden, die Gewalt in der Familie oder Partnerschaft erleben (Verlag Hans Huber, Fr. 48.90 im Buchhandel). □